

der Gerichtsbarkeit fügt unsere Urkunde noch bei: „es soll in der alten und neuen Stadt nur Ein Gericht bestehen, bestehend aus einem (herrschastlich ernannten) Schultheißer und Rath. Wie wenig Bergheim durch den Einsatz ihres Allments verlor und — wie groß dieser Einsatz gewesen sein muß, das beweist, daß seine Bewohner an den sehr bedeutenden Vortheilen und Genüssen der Stadt Heidelberg theilnehmen durften. Daß sie Theil hatten an den Märkten, befreite sie nicht bloß von den Abgaben, die jeder Nicht-Städter beim Besuch der Märkte zu entrichten hatte, sondern die Einkünfte, welche die Märkte abwarfen, kamen ihnen dazu noch zu gut. Auch die Stadt warf in den gemeinschaftlichen Besitz und Genuß ihr Allmentgut an Waldungen, Feldern, Weinbergen, Wiesen, Aekern und Waiden ein, dazu ihre Gefälle, den Ertrag der polizeilichen und gerichtlichen Strafen. Und in die Zunftgenossenschaften sollten die neuen Bürger aufgenommen werden; ja, was die ehemaligen Dorfbewohner als hohe Ehre anrechnen mußten: es wurde ihre Schützengilde³⁸⁾ mit derjenigen der Stadt vereinigt. Dazu kamen noch viele „Rechte, Gnaden und Freiheiten“, in deren Mitgenuß sie kamen, und welche wir bei Betrachtung der desfalligen Verhältnisse der Stadt näher werden kennen lernen. Die Bewohner der Neustadt sollen dazu noch und zwar auf 15 Jahre hin frei sein von jeder Grund- und sonstigen Steuer oder Schatzung. Doch soll die Wein-Verbrauchsteuer hievon ausgenommen sein, welche aber auch die Bürger der Altstadt zu entrichten hatten.

Je höher wir alle diese Genüsse, Rechte und Freiheiten anschlagen, zu denen die ehemaligen Bergheimer gelangt sind, um so höher müssen wir auch ihr eigenes Einbringen in ihre Gemeinschaft mit der Stadt schätzen, und da sie wohl kaum etwas Anderes besaßen, als Feld und Wald, so geht daraus doch mit einiger Evidenz hervor, daß sie die Hauptbestandtheile der heutigen Gemarkung und des heutigen Allmentgutes der Stadt; — die Stadt dagegen ihre Vorrechte, Freiheiten und ihren Schutz dem neuen Verhältnisse zuführte.

8. Bei allen diesen Vortheilen, welche die neuen Stadtbürger zu genießen hatten, sollte doch das Leben der alten Stadtbürger nicht

³⁸⁾ Wir werden später auf diese zurückkommen.